

Leserbrief

Kultur, Wald und Jagd

Wenn ich mich der politischen Farbe nach als Grünen bezeichne, muss ich gut begründen, warum ich die Initiative «Jagen ohne tierquälerisches Treiben» ablehnen werde.

Wir sollten ein nüchternes Verhältnis entwickeln zu dem, was die Menschen seit Jahrhunderten, Jahrtausenden geschaffen haben. Dazu gehört auch der Wald mit seinen «Bewohnern» und mit seiner Umgebung. Er ist kein Urwald mehr. Den gibt es in der Schweiz lediglich in etwa 50 Reservaten. Der Wald ist vielmehr ein Kulturprodukt. Das gilt für die Zusammensetzung des Baumbestandes, das gilt generell für die Diversität von Pflanzen und Tieren, und das gilt nicht zuletzt für die Gestaltung des Waldes als Raum. Da gibt es die Wechsel der Rehe, Wanderwege für Spaziergänger, Radrouten für Bikes, Reitpfade, Strassen bis hin zu den Autobahnen und Eisenbahntrassen. Wenn man die Wälder unter dem Aspekt dieser Zerfurchung betrachtet, wird deutlich, dass hier der Schutz von Pflanzen und eben auch von Tieren gross geschrieben werden muss.

Auch die Jagd selber ist ein Kulturprodukt. Sie hat sich im Lauf der Zeit stark verändert. In frühen Epochen der Menschheitsentwicklung war sie die Methode, sich eiweisshaltige Nahrung zu beschaffen. Man grub Falllöcher, stellte Fallen mit Seilen, man jagte den Tieren hinter-

her, erschlug sie oder schoss sie mit Pfeilen lahm. Jagd diente dem Überleben. Das ist heute anders. Wir haben in unsern Regionen genug Nahrung, hierfür brauchen wir keine Jagd. Was wir aber haben, ist ein labiles, zuweilen gefährdetes Gleichgewicht in den Wäldern, die zur Zeit 31% der Landesfläche ausmachen. Die Jagd ist zu einem Mittel geworden, das Gleichgewicht zu stabilisieren. Das tut den Pflanzen gut; so wird beispielsweise der Verbiss von Jungpflanzen durch das Wild eingeschränkt, oder man kann das Umpflügen von Feldern und Äckern durch Sauen oder durch den Dachs einschränken. Das tut dem Wild gut; es hat kaum natürliche Feinde, die Populationen würden ohne Jagd zu gross, Krankheiten könnten sich ohne Jagd schnell ausbreiten. Und das tut den Menschen gut, denn wir sind auf den Wald in vielfacher Weise angewiesen. Die Förster und die Jäger leisten ihren Dienst an Natur und Gesellschaft, indem sie mit ihren Mitteln für ein Gleichgewicht im Kulturräum Wald sorgen.

Erst hier kommt das Anliegen der Initiative zum Tragen. Denn es stellt sich die Frage, mit welchen Mitteln die Jäger und Jägerinnen diesen Dienst leisten. Unter anderem betreiben sie Treibjagd. Ich kenne den «Trieb» schon seit Jahrzehnten. Treiben heisst nicht hetzen. Es geht da durchaus tiergerecht zu, man achtet

auf die «Würde» der Tiere, wie es im Artikel 2 des kantonalen Jagdgesetzes vorgegeben ist. Die Tiere leben damit, dass sie zuweilen aufgescheucht werden und dann die Flucht ergreifen. Genau dies geschieht auf der Treibjagd, nur dass hier Menschen die Tiere aufscheuchen; dabei nehmen sie teilweise Hunde zur Hilfe. Dem Reh, dem Fuchs ist es egal, wer den Krach macht. Sie «wissen» instinktiv, dass sie dem Krach weichen sollten. Geschossen wird nach klaren Kriterien; junge Rehlein, wie man in Leserbriefen lesen kann, gehören nicht dazu. Ich wende mich gegen eine Naturromantik, welche den Beitrag der Jagd in unserem Lebenszusammenhang nicht mit einbezieht. Dies will ich den Initianten gar nicht mal unterstellen. Dennoch sollte man den Einsatz für eine «nicht tierquälende Jagd» in den kulturellen Zusammenhang von Wald und Jagd stellen. Ich lese und höre oft die Rede im Stil «ach, die armen Tierlein», und wenn ich nachfrage, was es denn heute Gutes zu Mittag gegeben habe, war es ein eingeflogenes Lammgigot aus Neuseeland oder ein Billig-Poulet aus Massentierhaltung. Auch dies soll kein individueller Vorwurf sein. Mein Anliegen ist es nur, die Dinge in ihren grösseren Zusammenhängen zu betrachten. Daher werde ich mit Nein gegen die Initiative stimmen.

Franz Hochstrasser, Unterkulm

Samariterverein Kulm

Vortrag «Care Team»

Am Dienstag, den 22. Nov. 2011 von 19.30 bis 21 Uhr findet im Gemeindesaal in Unterkulm ein Vortrag zum Thema «Care Team» statt.

Die Referenten sind Herr und Frau Schwager, Koordination und Fachverantwortliche des Care Teams Aargau. Menschen, die ein plötzliches unerwartetes Ereignis erfahren, erleben oft Gefühle und Gedanken, die sie noch nie empfunden haben. Eine Begleitung des ersten Schockes kann entlastend wirken und betroffenen Personen helfen, ihre Autonomie und Selbständigkeit

wieder zu erlangen. Das Care Team betreut also Angehörige, Opfer oder Täter, Zeugen oder Einsatzkräfte nach belastenden Ereignissen wie Unfall, Elementarereignis (z.B. Brand), Gewaltverbrechen, plötzlicher Todesfall, Ereignis an der Schule etc. Das Care Team ist schnell vor Ort, ist ein kompetenter Gesprächspartner, ist vertraulich und neutral.

Mehr über das Care Team und dessen Einsatz erfahren Sie an diesem Abend. Der Samariterverein Kulm lädt Sie dazu herzlich ein. Der Eintritt ist frei.

impuls
aargauSüd

Weihnachtsaktion 2011

Marken sammeln und Geld sparen

Aktionsdauer: 14.11. bis 24.12.11

Einkaufsbetrag: Pro Fr. 5.00 erhalten Sie 1 Marke

Wert volle Karte: Fr. 5.00

Teilnehmer: unter www.aargausued.ch

Sonntagsverkauf: 11. und 18. Dezember 2011
(Öffnungszeiten beachten)

Verlosung

50 Einkaufsgutscheine zu Fr. 100.-

Patronat: Handwerker- und Gewerbevereine der Region:
HAGO, HGIGZ und HaGeKu

Unterstützt von: **VALIANT**

NAHE, DIE SIE WEITER BRINGT.